

24/27-28

den Verlust von Philippsburg, der sie 1'200'000 lb. gekostet habe - die in der Stadt eingelagerten Munitionsvorräte und Gelder nicht einmal mitgerechnet - sehr ungehalten. So habe dieser, als er von dem Fall der Stadt in Kenntnis gesetzt worden sei, die Bemerkung fallen lassen, "que Cestoit aussi des Soltats du [François Le Clerc du Tremblay, dit le] perre Josep - le Gouverneur estanst Son parenst". Die Gesandtschaft der neugl. Orte [hier in Frankreich] sei über den Erfolg der Deutschen [Einnahme von Philippsburg] nicht weniger erstaunt als sie. Diese könne ihre Rückreise wohl kaum vor drei Wochen antreten. Was er so gesehen habe, werde diese noch schlechter gehalten als seinerzeit die ihrige [gemeint die Gesandtschaft der V kath. Orte von 1634, wovon Beat II. Zurlauben einer der Gesandten war]. Der [neue franz.] Ambassador [Blaise Méliand] werde in den nächsten Tagen die Reise [nach Solothurn] antreten. Hoffentlich werde nun Pürli bald mit Soldaten und seinen, [Beat II.], Vorschlägen hier eintreffen.

De Guron, einer ihrer wirklich guten Freunde, sei verstorben.

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
 AH 24, 52-53 - Blatt 52<sup>V</sup> und 53<sup>R</sup> leer

1633 November 23., Paris

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN HPTM. [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Auf Befehl seiner Obrigkeit [Luzern] habe er sich für die Geschäfte des Bischofs von Basel [Johann Heinrich Ostein]<sup>1</sup> beim [franz.] Hofe verwendet und dessen Angelegenheiten dem König [Ludwig XIII.], dem Kardinal [Armand-Jean du Plessis, duc de Richelieu] und Père Joseph [François Le Clerc du Tremblay] anempfohlen.

Doch habe er geglaubt, zu diesem Auftrag, wie auch zu demjenigen, welcher ihm mit der Post von den VII kath. Orten überschickt wor-

den sei, noch "authentisiert" zu werden. Dass dies nicht geschehen sei, verwundere ihn, stünden doch die Sachen der V kath. Orte am Hofe nicht zum besten und drohten - falls sich die Gesandten nicht darum kümmerten - noch schlechter zu werden. So habe sich der Kurier des Herzogs [Henri] de Rohan, Herr de la Roque, dahin geäußert; "que les cinq petis cantons sont la beste et sont tout de la faction et partie espagnolle". Hierin helfe weder "singen noch sagen noch usreden" am Hofe, wolle man doch alles nur mit Briefen, die gar nicht mehr beachtet würden, erledigen. Von zu Hause seien ihm "drei expeditionen" zugeschickt worden; "ob Ich mer gunst oder Ungunst bei dem König und sinem Rhatt für mein person Inglett habe", darüber könne er, Zurlauben, selbst urteilen. Wenn die Bemühungen der Gesandten ihren Fortgang nähmen und "alle Sachen bei hoff für unser orth an ein endt gmacht weren" und man ihn alsdann immer noch tauglich erachte, wolle er sich gerne für "der glichen standsgeschefften" verwenden. Jetzt aber sei noch alles in einer solchen Konfusion, dass er sich am Hofe nicht "unwert" machen möchte.

Sicher kenne er das Sprichwort: "mitt grosen Herren Ist bös kriesi zu esen." So habe ihm Carl von Salis vor einigen Tagen insgeheim berichtet, dass von der Eidgenossenschaft aus ein Brief an den König gerichtet worden sei, in welchem stehe, dass Landammann [Heinrich] Reding und [Beat II.] Zurlauben zu Hause nicht in solchem "credit" stünden, wie sie vorgäben, weshalb man "für des königsdienst" eher Landammann [Johann Heinrich] Zumbrunnen oder ähnliche Leute gebrauchen sollte. Um dies zustande zu bringen, sei es nötig, einen Ambassadorsen samt einer Summe Geldes in die Orte zu entsenden, dabei aber das Geld weder Reding noch Zurlauben zukommen zu lassen, da diese von ihren Kompagnien in Frankreich schon genug Profit erzielten. Was weiter über sie beide in diesem Brief gestanden, wisse er nicht. Doch habe von Salis es nachträglich bedauert, dass er ihm diese Vertraulichkeiten mitgeteilt habe. Daraus könne er ersehen, "was er für quette fründt daheimb habe".

24/28-29

Seiner Meinung nach sei [der franz. Ambassador in Bünden, Joab-Gilbert] Du Landé [de Siqueville], von den Obersten [Ulysse] Sallis [-Marschlins] und [Andreas] Brügger zu diesem Brief angestiftet worden. Diese hätten nämlich gesehen, dass Rohan sie beide, Reding und ihn, Zurlauben, bevorzuge und sich dieser erst kürzlich für Reding beim König dahingehend verwendet habe, ihn zum Obersten zu ernennen. Auf diese Weise hätten diese beiden - wünschten sie doch keinen Obersten für das Regiment - versucht, sie anzuschwärzen.

Ob das Regiment auf den künftigen Johannestag einen Obersten erhalte, wisse er nicht. Die besten Chancen dazu habe sicher [Kaspar] Freuler, seien doch [François-Louis] d'Affry und [Melchior] Hässy zu Hause und Reding, der ebenfalls auf dieses Amt spekuliere, fahre noch heute nach Pinerolo.

Neuigkeiten werde er von seinem Bruder [Heinrich I. Zurlauben] erfahren. Seine, Zurlaubens, Kompagnie sei in einem guten Zustand. Sofern er ihm eine Antwort überschicken wolle, könne er diese seinem Boten, der sich nach der Auslieferung dieses Briefes 2 Tage in Luzern aufhalten werde, übergeben.

Beantwortet, den 12. Dezember.

1) vgl. EA V 2, 922 a

---

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben  
AH 24, 54 und 62 - Blatt 62<sup>r</sup> leer

29

1634 April 20., Paris

A

SCHREIBEN DER GESANDTEN DER V KATH. ORTE AN DEN FRANZ. AMBASSADOREN [MICHEL VIALARD]

---

Die [von den V kath. Orten] nach Frankreich geschickten Gesandten [Heinrich Reding, Jost Bircher und Beat II. Zurlauben] geben ihrem Bedauern Ausdruck, dass ihre Rückkehr in die Heimat